

Heimliche Liebe

Von abgemeldet

Kapitel 6: 6. Kapitel

So hier gibts jetzt als kleines Weihnachtsgeschenk die nächsten beiden Kapitel. Viel Spaß beim lesen. ^^

Kapitel 6

In Kanons Zimmer packten sie alles zusammen, was sie brauchten: Geld, ein paar Klamotten. Aus der Küche holten sie noch was zu essen, dann machten sie sich los. Der Bahnhof war nicht weit entfernt, jedoch mussten sie dort eine ganze Weile warten, da die Züge bloß alle zwei Stunden in die Richtung fuhren, wo sie hin mussten. Die Zeit verbrachten sie dort. Sie zog sich, denn beide wussten nichts zu sagen.

Eine Stunde später fuhr der Zug in den Bahnhof und beide stiegen ein. Unterwegs wurden sie von den übrigen Passagieren komisch angeschaut, denn Bou hatte den Kopf auf Kanons Schulter gelegt und schlief für die drei Stunden Zugfahrt, die ihnen bevorstanden. Zuerst dachten die meisten wohl, dass es sich bei Bou um ein hübsches Mädchen handelte, doch bei näherer Betrachtung bemerkten sie, dass dem nicht so war und beäugten die beiden mit Missfallen, denn Kanon hielt die ganze Zeit über die Hand seines Freundes und strich mit der anderen durch dessen blonde Haare.

Als sie kurz vor ihrem Zielbahnhof waren, flüsterte Kanon Bou ins Ohr: „Bou, aufwachen. Wir müssen gleich raus.“ Diese Geste zog natürlich mal wieder alle Blicke auf die beiden, aber Kanon störten sie nicht. Mit halb geöffneten Augen sah Bou erst zu seinem Freund und dann aus dem Fenster. Bei dem Anblick der Gegend, in der sie sich nun befanden, blieb ihm beinahe das Herz stehen. Das letzte Mal war er vor einem Jahr hier gewesen. Es dauerte nun nicht mehr lange, bis er seinen Vater wieder zu Gesicht bekam und es gab auch kein Zurück mehr für ihn. Der kleine Blonde drehte sich vom Fenster weg und sah wieder zu Kanon. Dieser hatte bemerkt, dass es seinem Freund immer schlechter ging und er sagte beruhigend: „Keine Angst, ich bin ja bei dir. Du musst nicht alleine mit ihm reden.“ Das hörte sich für Bou beinahe so an, als hätte er die Entscheidung getroffen gemeinsam mit Kanon hierher zu fahren.

Der Zug erreichte nur wenige Minuten später den Bahnhof. Beim Aussteigen griff der Sänger nach Kanons Hand. Wenn er ihn berührte, fühlte er sich sicher. Nun hatten sie nur noch einen Fußmarsch von vielleicht zehn Minuten vor sich und mit jedem Schritt

wuchsen die Angst und die Panik in Bou. Der Gitarrist bemerkte dies und entzog ihm deshalb seine Hand nicht. Von den umstehenden Leuten wurden sie zwar schief angesehen, aber beide blendeten alles andere aus und konzentrierten sich nur noch auf das, was ihnen bevorstand.

Bous Körper versteifte sich als sie endlich vor dem großen Anwesen seiner Familie standen. Kanon hingegen riss erstaunt die Augen auf. Ihm war nicht klar gewesen, dass sein Freund aus so gutem Hause kam. Bevor er den großen Türklopfer betätigte, wandte er sich an den Blondinen und meinte: „Ich glaube, es ist besser, wenn dein Vater nicht weiß, dass wir zusammen sind. Sonst lässt er vielleicht gar nicht mit sich reden und schlägt uns die Tür vor der Nase zu.“ Bou nickte und antwortete: „Ja, ist wahrscheinlich besser so.“ Kanon drückte die Hand seines Freundes noch einmal ermutigend, ließ sie dann los und klopfte. Kurze Zeit später ging die Tür auf und ein Dienstmädchen begrüßte sie: „Was möchten Sie, meine Herren?“ Der schwarz-blonde Gitarrist antwortete ihr: „Wir möchten gern mit Mister Suzuki sprechen, wenn es möglich ist.“ „Haben Sie einen Termin bei ihm?“ „Nein leider nicht.“ „Dann kommen Sie erst einmal herein. Ich sehe nach, ob Mister Suzuki Zeit für Sie hat.“ Mit diesen Worten trat sie zur Seite und ließ die Jungs rein. Die Eingangshalle war groß und sehr komfortabel eingerichtet. Vier große Steinsäulen, an denen sich Drachen entlang schlängelten, stützten die Decke. Gegenüber der Eingangstür, die inzwischen hinter den beiden geschlossen worden war, führte eine Treppe in das obere Stockwerk.

Während sich Kanon noch umsah, verschwand das Dienstmädchen in einem Flur im Erdgeschoss. Bou wurde immer mulmiger zumute. Er musste sich nichts ansehen. Er wusste wie sein „Zuhause“ aussah. In dem letzten Jahr, wo er nicht da gewesen war, hatte sich nichts verändert. Und selbst wenn sich etwas geändert hatte, verspürte er keine große Lust dies zu sehen. Er würde nach diesem Tag sowieso nie wieder zurückkehren. Es gab nichts, was ihn hier hielt. Außer vielleicht eine Person.

Plötzlich rief jemand: „Kazuhiro!“ Beide Jungs drehten sich um und sahen wie ein gutaus-sehendes schwarzhaariges Mädchen die Treppe hinuntergelaufen kam. Als sie unten war, fiel sie Bou um den Hals und der Blonde erwiderte die Umarmung und lächelte. Kanon hingegen sah beide verwirrt an. Nach endlosen Minuten ließ das Mädchen seinen Freund wieder los und sagte: „Ich freu mich so, dich wieder zu sehen. Ich hab dich total vermisst.“ Der kleine Sänger legte ihr eine Hand auf die Wange und erwiderte: „Glaub mir, mir geht es nicht anders. Ich freu mich auch. Obwohl ich eigentlich gar nicht her wollte.“ Das Mädchen riss erstaunt die Augen auf, dann machte sie ein trauriges Gesicht und fragte mit leiser Stimme: „Wolltest du mich etwa nicht wieder sehen?“ Der Schwarz-blonde musste sich anstrengen, damit er überhaupt etwas verstand, da Bou ihr genauso leise antwortete: „Nein und das weißt du auch. Du kennst den Grund.“ Die Unbekannte senkte ihren Blick und sprach: „Ja, den kenne ich. Ich dachte schon, ich sehe dich nie wieder, nachdem unser Vater dich letztes Jahr weggebracht hat. Er hat mich ja auch nicht zu dir fahren lassen. Er meinte, ich wäre zu jung um alleine zu fahren und er wollte mich nicht begleiten.“

Kanon stand zwar direkt neben den zweien, hatte aber dennoch Mühe das Gesagte zu verstehen, da sie immer leiser geworden war. Doch nun wusste er wenigstens, wer sie war. Bou hatte ihm nie erzählt, dass er eine kleine Schwester hat. Allgemein verriet er wenig über seine Familie. Der Gitarrist hatte bei der Person, die vor ihm stand, jedoch

nicht gedacht, dass sie Bous Schwester ist, sondern irgendetwas anderes. Seine Freundin?! Seine Verlobte?! Er wusste, bei den reichen Familien war alles möglich und außerdem war sie gar nicht so viel jünger als ihr Bruder, vielleicht drei oder vier Jahre.

Auf einmal drehten sich Bou und seine Schwester zu Kanon und der Blonde sagte: „Darf ich vorstellen Kanon?! Das ist meine kleine Schwester Hana.“ Dann wandte er sich halb zu ihr und sprach weiter: „Und das ist Kanon.“ Er machte eine kurze Pause und sagte dann noch: „Mein Freund.“ Das kleine schwarzhaarige Mädchen musterte Kanon sehr genau, bevor sich ihre Mundwinkel zu einem breiten Grinsen verzogen. Sie reichte ihm eine Hand zur Begrüßung und der Schwarz-blonde nahm sie gerne an.

Kanon hatte kaum den ersten „Schock“ überwunden und etwas mehr über seinen Freund erfahren, kam auch schon der nächste, denn ein Mädchen in seinem und Bous Alter mit langen blonden Locken kam aus dem Flur, in dem das Dienstmädchen vor ein paar Minuten verschwunden war. Kaum hatte sie die drei Personen in der Eingangshalle entdeckt, lief sie schnurstracks auf sie zu. Unterwegs sagte sie: „Ich wusste doch, dass ich dich Kazuhiro's Namen rufen gehört habe, Hana!“ Kanon beobachtete sie sehr genau, als sie sich zwischen ihn und Bou stellte. Dieser griff kurz in seine Hosentasche, holte etwas heraus und hielt es in der geschlossenen Hand. Es konnte also nicht gerade groß sein, aber Kanon blieb die Aktion des Blondens nicht unbemerkt und er runzelte die Stirn. Er überlegte, was es sein könnte. Bevor er jedoch irgendetwas denken konnte, ergriff das blondgelockte Mädchen Bous Hände und küsste ihn.

Der kleine Sänger konnte gar nicht so schnell reagieren, wie die Blonde seine Hände nahm und sich ihre Lippen auf seine legten. Er entriss ihr seine Hände und stieß sie von sich. Dabei ließ er allerdings den Gegenstand fallen. Das Mädchen war erst etwas erschrocken, drehte sich dann, sodass Kanon sie von der Seite sah und hob das Fallengelassene auf. Sie ließ es zwischen ihren Fingern baumeln und nun erkannte auch der Gitarrist, worum es sich handelte.

Sie begutachtete es erstaunt und sagte dann was, das Kanon verwirrte: „Oh. Das ist ja die Kette, die ich dir vor einem Jahr bei deinem Weggang geschenkt hatte, damit du mich nicht vergisst.“ Geschockt über die Worte sah Bou erst sie an, dann wanderte sein Blick zu Kanon. Als dieser spürte, dass er beobachtet wurde, hob er den Blick und seiner traf auf Bous. Es waren nur wenige Sekunden, in denen sie sich ansahen. Der Blonde merkte wie sich die Verwirrung seines Freundes erst in Erkenntnis und dann in Fassungslosigkeit verwandelten. Er wusste, dass der Augenblick, den er so gefürchtet hatte, nun gekommen war. Gerne hätte er es noch etwas hinausgezögert, aber nun war es vorbei. Kanon wusste jetzt, dass er ihn angelogen hatte, was die Kette betraf. Dass sie überhaupt nicht von seiner Mutter war, sondern von seiner... Er konnte das Wort noch nicht einmal denken, denn schon der Gedanke daran würde ihm die Luft nehmen und ihm schmerzhaft das Herz zusammenschnüren. Bou wollte seinem Freund irgendetwas zu seiner Verteidigung sagen, doch auch das konnte er nicht, denn er war sich sicher, dass nichts von alledem eine Rechtfertigung für die Lüge wäre und an der Situation, in der er sich befand, nichts ändern könnte. Stattdessen kamen ihm die Tränen.

Kanon war bereits dabei einen Schritt auf ihn zu zumachen, als sich Bou wendete

und die Treppe hinauf zu seinem alten Zimmer rannte. Ohne zu zögern folgte ihm das gelockte Mädchen und auch der Schwarz-blonde wollte ihm hinterher, doch Hana legte ihm eine Hand auf den Oberkörper und deutete ihm damit da zu bleiben, wo er war.

Bou wusste den Weg zu seinem Zimmer noch und er wusste auch, dass sein Vater nichts daran verändert hatte. Dafür hatte Hana garantiert gesorgt. Und so war es auch. Er trat ein und schloss hinter sich die Tür zu. Er konnte sich denken, dass die ehemalige Besitzerin der Kette ihm folgen würde. Immer noch liefen ihm Tränen über das Gesicht. Der Blonde setzte sich auf sein Bett, zog die Beine an den Körper und legte den Kopf auf die Knie. Der Schmerz in seiner Brust sollte aufhören, was anderes wollte er im Moment nicht, aber er tat es nicht. Er verschwand nicht und mit jeder Träne wurde er schlimmer. Bou wollte Kanon nicht verlieren, aber er hatte keine Idee, was er dagegen tun sollte. Und plötzlich klopfte es an der Tür. Er schrak aus seinen Gedanken auf und er hatte einerseits Angst, es könnte sein Freund sein und andererseits wollte er es. Er konnte ihm nicht in die Augen sehen, aber er wollte ihn bei sich haben. Als er dann gegen alle Erwartungen eine weibliche Stimme seinen Namen rufen hörte, glühte Hass in seinem Herzen.

Eigentlich hätte Kanon Hanas Hand ganz leicht wegschlagen, an ihr vorbeigehen und Bou hinterher laufen können, doch ihr strenger Blick veranlasste ihn, es nicht zu tun. Hana nahm ihre Hand runter als sie merkte, dass der Gitarrist nichts Unvernünftiges tun würde. Dann sah sie ihn kurz mit traurigem Blick an und deutete ihm ihr zu folgen. In einem Zimmer, in dem ihr Vater wohl Gäste empfing, setzten sie sich auf ein Sofa. Kanon machte sich gar nicht erst die Mühe sich umzusehen und wartete nur darauf, was Bous Schwester nun vorhatte. Einige Minuten saßen sie schweigend da, bevor Hana anfang mit erzählen: „Ich glaube, ich muss dir etwas erklären, das Kazuhiro bisher noch nicht übers Herz gebracht hat. Du hast es schon mitbekommen, dass mein Bruder körperliche Schmerzen mag, wenn sie ihm von der richtigen Person zugefügt werden, aber seine Seele ist verletzlich. Je widerstandsfähiger sein Körper gegen Schmerzen wird, umso zerbrechlicher wird seine Seele. Ich war die Erste, die sein Geheimnis vor ungefähr drei Jahren erfahren hat. Gemeinsam haben wir es zwei Jahre erfolgreich vor unserem Vater und Sora, dem Mädchen von eben, geheim gehalten. Irgendwann bekam er es jedoch heraus und schickte meinen Bruder in diesen Klub. Sie weiß von alldem nichts.“ Kanon unterbrach sie in ihrer Erzählung mit der Frage: „Aber was ist Sora für Bou?“ Hana legte ihm einen Zeigefinger auf die Lippen, damit er nicht weitersprach und sagte: „Dazu komme ich jetzt. Unser Vater beschloss, als Kazuhiro 16 war, dass es Zeit für ihn wäre zu heiraten oder zumindest seine Braut auszusuchen. Mein Bruder war davon überhaupt nicht begeistert. Den Grund kennst du auch. Schon zu der Zeit fühlte er sich eher zu Jungs als zu Mädels hingezogen. Da mein Bruder nichts unternahm, beschloss unser Vater die Sache selbst in die Hand zu nehmen und das Resultat dieser Aktion konntest du gerade kennen lernen.“

Der Gitarrist ließ die neuen Informationen erst einmal auf sich wirken und ließ sie sich auch noch einmal durch den Kopf gehen. Egal wie sehr er sich auch anstrengte, er verstand noch nicht alles. Deswegen fragte er Hana: „Aber warum hat mir das Bou nicht selbst erzählt? Ich hatte ihn gefragt, von wem die Kette ist, die ihm gerade runtergefallen war, und er hatte mir gesagt, sie sei von seiner verstorbenen Mutter.“ Hana sah ihn traurig an „Wahrscheinlich hatte er Angst du würdest ihn verlassen,

wenn du erfährst, dass er eigentlich eine Verlobte hat. Er hat Angst von den Menschen verletzt zu werden, die er ins Herz geschlossen hat. Er versucht sich durch kleine Lügen selbst zu schützen, die ihm hinterher aber nur noch mehr Leid zufügen. Doch er macht es immer wieder. In solchen Dingen ist Kazuhiro sehr schwierig.“

Das schwarzhaarige Mädchen legte ihm eine Hand auf die Brust und sprach dann mit Nachdruck weiter: „Sein Herz schlägt nur für dich. Also hoffe ich, dass du es ernst mit ihm meinst und ihm nicht wehtust, denn ich will gar nicht wissen, was mit meinem Bruder passiert, wenn es doch geschehen sollte.“ Einige Minuten schwiegen sie, ehe ihr Kanon mit ernstem Gesicht etwas versicherte: „Hana, mach dir keine Sorgen. Ich werde auf deinen Bruder aufpassen. Egal was sein wird, ich werde für ihn da sein. Er ist der wichtigste Mensch in meinem Leben.“ Auf Hanas Gesicht zeigte sich ein zufriedenes Lächeln und sie stand auf. Zusammen mit Kanon verließ sie den Raum.

Bou ignorierte das Klopfen an der Tür und die Rufe. Er dachte, dass Sora früher oder später aufhörte, wenn er nicht reagierte, doch er hätte wissen müssen, dass sie dies nicht tut. Sie hatte Nerven wie Drahtseile und diese waren besonders dick. Zumindest wenn es um das nerven von anderen Leuten ging. Irgendwann reichte es dem Blondem und er schrie: „Hau ab, Sora! Verschwinde! Und komm mir nie wieder unter die Augen! Ich will dich nie wieder sehen!“ Zum Ende hin brach seine Stimme durch die Tränen. Trotzdem verfehlten seine Worte nicht ihre Wirkung. Sora hörte auf gegen die Tür zu hämmern und nach ihm zu rufen.

Hana und Kanon liefen gemeinsam die Treppe in der Eingangshalle hinauf. Die Schwarzhaarige wollte Kanon zu ihrem Bruder bringen, damit er ihn beruhigte. Auf halben Weg kam ihnen dabei Sora tränenüberströmt entgegen. Der Gitarrist sah ihr einerseits verwundert und andererseits mitfühlend hinterher. Doch Hana hingegen grinste breit und meinte nur: „Das geschieht ihr ganz recht. Kazuhiro hat ihr schon so oft gesagt, dass er nichts von ihr will, aber sie muss es ja immer wieder versuchen.“ Kopfschüttelnd ging sie weiter und der andere folgte ihr ohne ein Wort zu verlieren. Als sie vor der Tür zu Bous Zimmer standen, ließ Hana den Freund ihres Bruders alleine. Zaghaft klopfte dieser einmal an und wartete auf eine Reaktion. Diese fiel recht heftig aus: „Sagte ich nicht, du sollst mich in Ruhe lassen?! Verschwinde oder muss ich noch deutlicher werden?! Du nervst!“ Verwundert über den Ausbruch sagte Kanon leise: „Ich bin's Bou.“